

3. Neuere Erkenntnisse

- OECD-Studie: 14,4% der deutschsprachigen Bevölkerung erreichen nicht die unterste Stufe im Lesen und Schreiben.
- Die Jugendkriminalitätsrate von lese-/rechtschreibschwachen Jugendlichen liegt bei 25%.
- In Österreich kommen 15% der Achtklässler nicht über das Leseniveau von Zweitklässlern hinaus; 1,4% sind als Analphabeten einzustufen.
- Die Arbeitslosenrate bei den Betroffenen ist um den Faktor 6 höher.
- Bei bis zu 90% aller Kinder mit ADS (Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom) ist mit einer Lese-/Rechtschreibschwäche zu rechnen. Ein Drittel der betroffenen Schüler sind hyperaktiv.



1. Vererbung

- Eine erbliche Weitergabe dieser Veranlagung erfolgt mindestens über das 6. (Hörverstehen) und 15. Chromosom (visuelle Prozesse).
- Besonders die Fähigkeit, Buchstaben akustisch im Gehirn zu speichern, scheint gesichert vererbbar zu sein. Ist ein Elternteil betroffen, liegt das Risiko der Kinder, ebenfalls eine Störung zu entwickeln, bei bis zu 35%.
- Etwa die Hälfte aller Geschwister eines legasthenen Kindes hat ebenfalls mit einer schweren LRS zu rechnen (38 – 62%).
- Jungen sind fast doppelt so stark von einer LRS betroffen wie Mädchen.

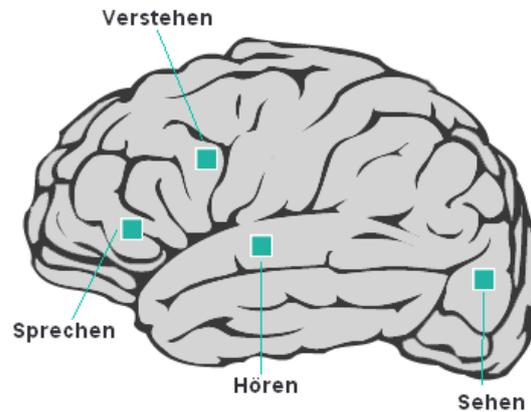


2. Teilleistungsstörungen des Gehirns

Legasthenie ist in erster Linie auf Verarbeitungsstörungen im Gehirn zurückzuführen. Sie sehen in der Grafik nun die Bereiche, welche beim Sprechen und Schreiben benötigt werden.

Diese Bereiche müssen gut miteinander vernetzt sein, sonst ist das Lesen- und Schreibenlernen gestört. Diese Vernetzungen werden vorwiegend in den ersten Lebensmonaten ausgebildet. Probleme oder Unfälle während der Schwangerschaft oder in den ersten Lebensjahren können hierbei zu Störungen führen.

Die Vernetzung kann jedoch bei jedem Menschen anders ausfallen. Daher hat jeder lese-/recht-schreibschwache Mensch sein eigenes „Legasthenieprofil“.



2.4 Beobachtung der Lateralität

Im Gehirn erfolgt die motorische Steuerung und die Verarbeitung der Sinneseindrücke normalerweise durch den jeweils gegenüberliegenden Teil (Hemisphäre) des Gehirns. In der Regel steuert die linke Hemisphäre das rechte Auge, das rechte Ohr, die rechte Hand und den rechten Fuß und umgekehrt die rechte Hemisphäre die linke Körperseite. Diese Seitigkeit des Menschen bezeichnet man als Lateralität.

Welche dominante Lateralität kann beobachtet werden?

- **Seitigkeit** Hand, Auge, Ohr, Fuß
- **Richtung** Setzrichtung, Zielrichtung, Strichführungsrichtung, Kreisschwungrichtung
- **Geschicklichkeit und Kraft**
- **Unterscheidung** rechts/links, im Raum/am Körper

Lateralitätsanomalien wie eine Kreuzung der Augen- und Handdominanz (insbesondere rechts – links) oder eine Rechts-Links-Unsicherheit (wenig ausgeprägte Dominanz) können zu Schwierigkeiten bei der Einhaltung der Lese- und Schreibrichtung führen.

Anleitung zur Überprüfung der Lateralität als Word-Datei™ (Mac: Acrobat Reader-Datei) zum Ausdrucken.

